

Blumhardt Gedenkstätte im Gottlieb-Dittus Haus in Möttlingen



Liebe Besucher,

wir heißen Sie in unserer Blumhardt-Gedenkausstellung herzlich willkommen.

Was ist es, was heute noch viele Menschen an Blumhardt bewegt?
Der Historiker Karl August von Hase schrieb:

„Ein frischer fröhlicher Geist, von dem man den lebhaften Eindruck bekommt, was es ist um den Frieden Gottes, der höher ist als alle Vernunft, weht bei Blumhardt und wirkt auf die Seele wie frische Bergesluft auf den Leib.“

„Alles Heilige ist so menschlich und alles Menschliche so verklärt, dass man meint, es solle in allen andern Christenhäusern auch so sein.“

Johann Christoph Blumhardt ist 1805 in Stuttgart (Wandbild) geboren. Er hat nach dem Seminar Schöntal in Tübingen Theologie studiert. Er war befreundet mit Wilhelm Hoffmann, dem Sohn des Gründers der „Brüdergemeinde Korntal“, wo er tiefe Einblicke in deren Glaubensleben und der heilenden Kraft des Gebets erhielt.

(in Vitrine Bild von Korntal, siehe Mutter und Freund Eduard Mörike)

Nach dem Studium und kurzer Vikariatszeit in Dürrmenz war Blumhardt sieben Jahre Missionslehrer in Basel, wo er wertvolle Kenntnisse von der weltweiten Mission erhielt, was ihm später als Pfarrer in Möttlingen und Schuldekan für den Bezirk Calw bei der Verfassung von Schulbüchern sehr zustatten kam.

Anschließend war er noch ein Jahr Vikar in Iptingen, wo er die kirchenfernen Rappisten (Separatisten) wieder gewinnen konnte.

Als 1838 die Möttlinger Pfarrstelle frei wurde, konnte Blumhardt seine Braut Doris geb. Köllner heiraten und im Möttlinger Pfarrhaus einziehen.

Vorgängerpfarrer in Möttlingen war der berühmte Pfarrer Gottlob Barth, Gründer des Stammheimer Kinderheims und des Calwer Verlages und Verfasser vieler Bücher.

(siehe Vitrine in der alten Küche)

Das Bekannteste sind die 2 x 52 biblische Geschichten für Schulen und Familien. Für jede Woche wurde eine Geschichte aus dem alten Testament und eine aus dem neuen Testament in volkstümlicher Art erzählt und mit Bildern illustriert.

Dieses Buch wurde von den 1830er Jahren bis 1945 in 481 Auflagen gedruckt und in über 70 Sprachen übersetzt. Es war nach Aussage von Barth-Forscher Dr. Raupp vor hundert Jahren neben Bibel und Koran das meist verbreitete Buch der Welt.

Wir wollen hier anfügen, dass Pfarrer Hochstätter von Simmozheim die Geschichten vom alten Testament geschrieben hat.

Eine Kopie zum Blättern liegt auf dem Büchertisch.

Blumhardt hat schon in der Anfangszeit, die unter mysteriösen Krankheitserscheinungen leidende Gottliebin Dittus, besucht, die mit drei Geschwistern im Untergeschoss des heutigen Museums wohnte. Er wurde jedoch von ihrem Benehmen abgestoßen. (irritiert). Erst als der praktische Arzt Dr. Spät ausrief: „Ist denn kein Seelsorger in Möttlingen, dass man die Kranke so liegen lässt, diese Krankheit ist nichts Natürliches.“

Diese Klage des Arztes hat Blumhardt getroffen und von da ab hat er die Gottliebin oft, auch mit Zeugen, besucht. Er musste miterleben, wie Gepolter und Geschlürfe im Raume war, wie sie von unerklärlichen Blutungen heimgesucht wurde und wie aus der Gottliebin fremde Stimmen gesprochen haben.

Blumhardt selber hat diese unerklärlichen Vorkommnisse in der Schrift „Der Geisterkampf in Möttlingen“ dokumentiert.

Die Schrift kann für € 3,80 erworben werden.

Blumhardt wurde auch von Freunden gewarnt, er solle sich da raushalten, das führe zu nichts Gutem.

Doch Blumhardt sagte: *„Es darf doch nicht wahr sein, dass die Krankheitsmächte der Finsternis stärker sind als die Erlösungskraft von Jesus“*.

Er kannte seine Bibel und erinnerte sich der Verheißungen von Jesus. Dieser treue Glaube gab ihm die Kraft, eineinhalb Jahre im Gebet durchzuhalten und dann sind die bösen Geister mit dem weithin hörbaren Ruf **„Jesus ist Sieger“** ausgefahren und die Gottliebigen waren fortan frei von diesen dämonischen Einflüssen.

Jetzt wird's besonders spannend

Blumhardt's Vorgängerpfarrer Dr. Gottlob Barth hat bei seinem Weggang geklagt: „Er verlasse ein totgepredigtes Dorf“.

Dies änderte sich schlagartig mit der Gesundung der Gottliebigen. Die Menschen kamen zu Blumhardt, bereuten ihre Verfehlungen und söhnten sich mit Nachbarn aus.

Blumhardt bekam auf die Frage, was sie zu ihm führe, die Antwort: *„Wir wollen auch so heiter und fröhlich sein wie die Andern, die von ihnen zurückkommen“*. Ein wunderbarer Hinweis auf die erlösende Kraft unseres christlichen Glaubens, der auf dem frohmachenden Evangelium der Bibel beruht.

Pfarrer Christoph Blumhardt (Sohn) schreibt später: *„In Möttlingen war es auffallend, dass eine arme, in vielfacher Not stehende Gemeinde ein Leben in Friede, Freude und Seligkeit führen durfte, was weithin bemerkt wurde und Eindruck gemacht hat“*.

Diese geistige Erweckung von Möttlingen strahlte auf die Umgebung aus, dass Tausende von Besuchern sonntags nach Möttlingen strömten, um Blumhardt zu hören. Es sind auch Heilungen von körperlichen Krankheiten überliefert (der Beobachter).

Blumhardt sagte: *„Das Wichtigste ist, dass die Seele gesundet und wenn der Leib auch Hilfe erfährt, solls ihm recht sein“.*

Interessant ist auch, wie die gesundete Gottlieb Dittus eine begnadete Mitarbeiterin von Blumhardt wurde. Sie wurde mit Geschwistern bei Familie Blumhardt wie eigene Kinder aufgenommen.

Sie sind 1852, als Blumhardt das Bad in Bad Boll erwerben konnte und dort bis zu seinem Tod 1880 seine segensreiche Tätigkeit fortgeführt hat, auch mit nach Bad Boll gezogen.

(siehe 1. Vitrine links im Nebenzimmer)

In der Festschrift „200 Jahre Johann Christoph Blumhardt, 25 Jahre Blumhardt Gesellschaft Möttlingen e.V.“ kann man auf der vorletzten Seite nachlesen, wie Blumhardt den armen Möttlingern auch wirtschaftlich geholfen hat.

Dies hat sein Sohn Christoph als Nachfolger in Bad Boll fortgeführt. (Siehe 1. Vitrine rechts im Nebenzimmer)

Er wollte das frohmachende Evangelium auch Menschen, die der Kirche nicht so nahe standen, weitergeben.

Er sagte: *„Wer die Liebe Gottes in seinem Herzen aufgenommen hat, verzweifelt nicht mehr an der Welt.“*

Der Arbeiterführer August Bebel, mit dem Christoph befreundet war, fasste es in die Worte:

„Wenn ich bei Blumhardt in Bad Boll bin, fällt es mir leicht, an Gott zu glauben“.

Möge unsere bescheidene Gedenkstätte dazu beitragen, dass die Erlösungskraft von Jesus und sein Friede auch heute noch erfahren werden kann.

Friedrich Walz

1. Vorsitzender der Blumhardt-Gesellschaft Möttlingen e.V.